GALLIPOLI 1915
Dieser Mann war Schuld am Debakel

ANGOLA
Afrikas 30-jähriger Krieg

LAGARDE 1914
Der letzte Triumph der Kavallerie

Clausewitz

Clausewitz

Das Magazin für Militärgeschichte

1/2022
Januar | Februar
€ 5,95
A: € 6,80
CH: sFr 11,00
Be, Lux: € 7,10
NL: € 7,40
SK, I: € 8,30

Der Panzer III
Eroberer Europas

Erfolgreicher Gegenschlag der Wehrmacht

Ostpreußen 1944

LEUKTRA 371
Der Untergang der Spartaner

IRAN 1953
Wie ein einziger CIA-Agent ein ganzes Land übernahm

MANNERHEIM
Retter oder Dämon Finnlands?

Das legendäre Rettungs- und Kampfmesser

NEU

Jan-Peter Brüning
FLIEGER-KAPPMESSER
Waffe ▪ Werkzeug ▪ Tradition
Hardcover, Format 200 x 240 mm,
240 Seiten, ca. 400 Abbildungen
ISBN 978-3-948264-08-6
EUR 49,90

Bei diesem Buch handelt es sich um das erste umfassende deutschsprachige Werk über das Flieger-Kappmesser der deutschen Wehrmacht. Die Entwicklungsgeschichte des legendären Rettungs- und Kampfmessers bis hin zur letzten Bundeswehrversion wird detailliert beschrieben. Beginnend mit der Solinger Metallwaren-Fabrik werden alle Hersteller vorgestellt, die dieses Messer bis Ende der 1960er-Jahre produzierten. Für den Sammler von höchstem Interesse ist die Darstellung der insgesamt 28 verschiedenen originalen Modelle und auch der beiden bekannten Fälschungen. Informationen über den Einsatz des Kappmessers bei der Truppe runden dieses Werk ab. In mühevoller Kleinarbeit war es dem Autor möglich, bisher kaum bekannte Details über die Truppenversuche des Heeres im Winter 1943/44 und über die anschließende Verwendung bei den deutschen Skijägern zu rekonstruieren. Die enthaltenen Zeitzeugenberichte bestätigen den bewussten Einsatz des Messers als effiziente Nahkampfwaffe. Seltene Aufnahmen zeigen das Flieger-Kappmesser im Gebrauch durch die Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Bestellung: **www.wieland-verlag.com**
(in Deutschland versandkostenfrei)

Wieland Verlag GmbH
Rosenheimer Straße 22
83043 Bad Aibling

KAMPF UM DEN HEIMATBODEN: **Im Herbst 1944 erreichte der Krieg die Reichsgrenze. Dieser Hetzer ist vor einem Wohnhaus in Ostpreußen in Stellung gegangen**

Abb.:Scherl/Süddeutsche Zeitung Photo

Liebe Leserin, lieber Leser,

wir alle kennen die schrecklichen Bilder der Flüchtlingstrecks aus Ostpreußen. Frauen, Kinder und alte Männer versuchten Anfang 1945, über das Frische Haff oder die noch offenen Ostseehäfen dem Grauen des Krieges infolge der sowjetischen Winteroffensive zu entkommen.

Weitaus weniger bekannt sind die schweren Kämpfe, die bereits im Herbst 1944 im Nordosten des Deutschen Reiches tobten. Dabei sind diese Ereignisse an Dramatik und Tragik kaum zu übertreffen: Teile von Ostpreußen wurden bereits damals zum Schauplatz heftiger Gefechte zwischen Wehrmacht und Roter Armee.

So tobte in den östlichen Grenzgebieten eine blutige Schlacht zwischen deutschen und sowjetischen Truppen, in deren Verlauf Rotarmisten erstmals weit ins Landesinnere vordrangen und dabei auch grausame Gräueltaten an der Zivilbevölkerung verübten.

Während der Großoffensive der 3. Weißrussischen Front verkündete Reichsführer-SS Heinrich Himmler im ostpreußischen Bartenstein großspurig die Aufstellung von Volkssturmbataillonen zur Verteidigung des Landes. Minderjährige und Alte sollten die gewaltige Streitmacht aus dem Osten aufhalten ...

Wie reagierte die deutsche Militärführung auf den Großangriff der sowjetischen Armeen? Welche Verbände standen der Wehrmacht zur Verfügung, um den sowjetischen Vorstoß auf das Territorium des Deutschen Reiches abzuwehren?

Wie schlugen sich die dezimierten Divisionen der Wehrmacht im Kampf gegen Stalins hochgerüstete Verbände, die den „faschistischen Feind“ unbedingt vernichtend schlagen und Richtung Gauhauptstadt Königsberg vorstoßen wollten?

In unserer aktuellen Titelgeschichte „Orkan über Ostpreußen“ auf den Seiten 12 bis 33 erfahren Sie alles Wissenswerte über die erste, fast vergessene Schlacht um das „Land der dunklen Wälder und kristall’nen Seen“ im Raum Gumbinnen – Goldap.

Zudem möchte ich Sie auf ein besonderes Extra aufmerksam machen: Diesem Heft liegt ein *Clausewitz*-Kalenderposter 2022 bei!

Eine kurzweilige und erkenntnisreiche Lektüre wünscht Ihnen

Dr. Tammo Luther
Verantwortlicher Redakteur

INHALT

TITELTHEMA

Foto: Carl Henrich/Süddeutsche Zeitung Photo

Kampf im Nordosten des Deutschen Reiches 1944
Orkan über Ostpreußen

Während die Rote Armee die ostpreußischen Grenzen überrollt, antwortet die Wehrmacht mit einem überraschenden Gegenschlag. Ein tödlicher Sturm fegt über das Grenzland hinweg 12

„Volk ans Gewehr“

Um den sowjetischen Angreifern zu begegnen, stellt die NS-Führung erstmals Volkssturmbataillone als bewaffnete „Volkserhebung“ auf, die den Feind aus dem Land werfen soll 26

Waghalsige Einsätze

Der 4. Armee der Wehrmacht stehen nur wenige Panzerverbände zur Verfügung, um Stalins gewaltige Streitmacht zu stoppen 30

12 **Ostpreußen 1944** – Die Wehrmacht schlägt zurück

46 **Projekt 7U** – Hat Stalin den sowjetischen Zerstörer „verschlimmbessert”?

50 **Operation „Ajax”** – Ein CIA-Agent stürzt die iranische Regierung

80 **Mannerheim** – Finnlands umstrittener „Nationalheld”

68 **Angola 1975-2022** – Der blutige Bürgerkrieg wird von außen befeuert

Foto: picture-alliance/arkivi

60

Panzer III
„Blitzkrieger" der Wehrmacht

40

Leuktra 371
Taktische Revolution im antiken Griechenland

KRIEGER, SÖLDNER & SOLDATEN
Tollkühne „Teufel": die Scots Greys bei Waterloo
Die Kavallerie-Attacken der Scots Greys werden in Gemälden und Filmen verewigt. Doch die todesmutigen Angriffe auf Napoleons Soldaten fordern einen hohen Blutzoll 34

SCHLACHTEN DER WELTGESCHICHTE
Lagarde 1914: Coup der Kavallerie
Aus einer gewaltsamen Erkundung heraus entwickelt sich in Lothringen bei Lagarde ein heftiges Gefecht, bei dem der deutschen Kavallerie ein Überraschungserfolg gelingt 36

SCHLACHTEN DER WELTGESCHICHTE
Leuktra 371 vor Christus: das Ende Spartas
Der thebanische Feldherr Epaminondas schafft das schier Unmögliche: Er besiegt die in einer Feldschlacht als unbezwingbar geltenden Spartaner. Das Geheimnis seines Erfolges ist die „schiefe Schlachtordnung" 40

MILITÄRTECHNIK IM DETAIL
Sowjetischer Zerstörer Projekt 7U: Machtdemonstration
Josef Stalin höchstpersönlich schaltet sich in die Weiterentwicklung der sowjetischen Zerstörer ein 46

AKTEN, DIENSTE & SPIONE
Operation „Ajax" 1953: Intrige im Iran
Der amerikanische Topagent Kermit Roosevelt Junior reist mit einer heiklen Aufgabe nach Teheran: Er soll den amtierenden Premierminister stürzen, denn der will das iranische Öl verstaatlichen 50

MENSCHEN & GESCHICHTEN
Erlebnisse eines Fremdenlegionärs: Mörderische Mission Profonde
Thomas Gast und seine Kameraden treten im Sommer 1986 ihre erste Mission Profonde im Dschungel Guyanas an – das heißt 30 Tage in der Wildnis überleben 56

MILITÄR UND TECHNIK
Mittlerer Panzer III der Wehrmacht: Panzer der „Blitzkriege"
In den späten 1930er-Jahren läuft der Panzerkampfwagen III der Truppe als zukünftiger Hauptkampfpanzer zu. Kann er sich an den Fronten bewähren? 60

KRIEGE, KRISEN & KONFLIKTE
Bürgerkrieg in Angola 1975–2002: Angolas Dreißigjähriger Krieg
Der im Westen weitgehend vergessene Krieg in Angola zieht sich scheinbar ewig hin. Dabei hätte es ein zeitlich sehr begrenzter Konflikt bleiben können 68

UMSTRITTENE FELDHERREN
Frederick William Stopford: Schlaflos in Gallipoli
Während der Kämpfe von Gallipoli 1915 gegen die osmanischen Truppen versagt der britische General Frederick Stopford auf ganzer Linie. Wie konnte es zum Desaster in der Suvla-Bucht kommen? 76

MENSCHEN & GESCHICHTEN
Carl Gustaf Emil Mannerheim: Finnlands einzigartiger Marschall
Mannerheims Lebensweg ist durch politische Höhen und Tiefen geprägt. Für viele galt und gilt er als Nationalheld Finnlands und „Retter des Vaterlandes". Andere bezeichnen ihn als „Blutigen Baron" und „Schlächter" 80

RUBRIKEN

Magazin 6
Schlaglichter 10
Krieger, Söldner und Soldaten 34
Teaser *Clausewitz* und *Militär & Geschichte* 74
Bücher / Ausstellungen / Leserbriefe 86
Ein Bild erzählt Geschichte 88
Vorschau / Impressum 90

Titelbild: Ein Panzer V Panther im Herbst 1944 an der Ostfront

Titelfotos: picture-alliance/ZB | Berliner Verlag/Archiv; Sammlung Anderson; ullstein bild - Süddeutsche Zeitung Photo; picture-alliance/akg-images; picture-alliance/ASSOCIATED PRESS; picture-alliance/akg-images; ap/dpa/picture alliance

Marder mit integriertem Mehrrollenfähigem Leichtem Lenkflugkörpersystem (MELLS)
Foto: Carl Schulze via Rheinmetall

Vorserienfahrzeug des Schützenpanzers der Bundeswehr Marder
Foto: Archiv KTS II/III

BUNDESWEHR

50 Jahre Schützenpanzer Marder

Runder Geburtstag des Arbeitspferds der Panzergrenadiere

Der Schützenpanzer Marder feiert in diesem Jahr seinen 50. Geburtstag. An der Panzertruppenschule Munster würdigten der Freundeskreis Panzergrenadiere e. V. und Rheinmetall mit einem besonderen Festakt am 21. Oktober 2021 das bewährte Arbeitspferd der modernen Dragoner. Am 7. Mai 1971 übernahm das Deutsche Heer die ersten Serienfahrzeuge. Dies geschah seinerzeit mit zeitgleichen Zeremonien in Kassel und Kiel – den Sitzen der ursprünglichen Herstellerfirmen Thyssen-Henschel und Krupp MaK. Beide Firmen sind seit 1999 beziehungsweise 2001 Bestandteil von Rheinmetall.

Bei der Konzeption des Schützenpanzers stand die Landesverteidigung in Mitteleuropa im Mittelpunkt: Der Marder sollte im Verbund mit dem Kampfpanzer Leopard 1 wesentlich zur beweglichen Gefechtsführung des Heeres beitragen. Im Kalten Krieg kam der Schützenpanzer Marder lediglich bei der Ausbildung und in großangelegten Manövern zum Einsatz, die aber die glaubhafte Verteidigungsbereitschaft des NATO-Partners Bundesrepublik Deutschland unterstrichen.

Das neue System Panzergrenadier besteht im Wesentlichen aus dem Schützenpanzer Puma und dem von Rheinmetall entwickelten Soldatensystem „Infanterist der Zukunft – erweitertes System“ (Version VJTF2023)

Foto: ©Rheinmetall

Später musste er sich in Auslandseinsätzen bewähren, darunter im Kosovo oder Afghanistan. Als Bestandteil der Quick Reaction Force stand er in den Räumen von Kunduz und Mazar-e Sharif im Feuergefecht. Bis heute dient der Marder in den deutschen Streitkräften. Neben Deutschland nutzen auch Chile, Indonesien und Jordanien den Marder.

Rheinmetall führte im Auftrag der Bundeswehr in den vergangenen Jahren an einem Teil der deutschen Marderflotte verschiedene Maßnahmen durch, um den Kampfwert zu steigern und um die Nutzungsdauer zu verlängern. Mit den derzeit unternommenen Schritten soll der Schützenpanzer Marder voraussichtlich bis zum Ende dieses Jahrzehnts betrieben werden können.

DAS HISTORISCHE ZITAT

„Der ewige Friede passt als Aufschrift über Kirchhofspforten; denn nur die Toten schlagen sich nicht mehr."

Gottfried Wilhelm Leibniz (1646–1716), deutscher Philosoph, Mathematiker, Jurist und politischer Berater der frühen Aufklärung

Abb.: picture-alliance/akg-images

KURIOSES

Inkonsequent ohne Konsequenzen

Der zweifache Seitenwechsel des Ezekiel Polk

Mitten im Krieg zur gegnerischen Seite überzulaufen, kann gefährlich sein – niemand mag und niemand traut Verrätern. Manchen gelingt dieses Spiel mit dem Risiko aber dennoch und zu diesen Überläufern gehört Ezekiel Polk. Der junge Mann tritt 1775 der amerikanischen North-Carolina-Miliz bei. Am 17. Juni desselben Jahres wählen ihn seine Kameraden sogar zum Kompanieführer. Alles sieht so aus, als ob Polk Karriere auf amerikanischer Seite machen würde. Doch innerhalb von zwei Monaten wechseln er – und alle seiner Männer – die Fronten und desertieren auf die britische Seite. Damit aber noch nicht genug der Unentschlossenheit, denn abermals zwei Monate später laufen Polk und seine Leute wieder auf die amerikanische Seite über. Was eigentlich noch mehr als Polks ständiger Seitenwechsel verwundert, ist die Tatsache, dass er trotzdem jedes Mal sein Kommando behalten darf. Polk überlebt den Krieg und wird sogar befördert. Sein zweifacher Verrat scheint ihm diesbezüglich nicht geschadet zu haben.

Die Abbildung zeigt die Schlacht von Bunker Hill am 17. Juni 1775 zwischen Briten und amerikanischen Milizen. Der junge Ezekiel Polk kämpft im Amerikanischen Unabhängigkeitskrieg auf beiden Seiten

Abb.: picture-alliance/Heritage-Images

ZEITSCHICHTEN

Die Fotocollage des russischen Fotografen Sergey Larenkov stellt eindrucksvoll visualisiert einen Brückenschlag zwischen Vergangenheit und Gegenwart her; www.sergey-larenkov.livejournal.com

Damals: Soldaten der Roten Armee ziehen Anfang 1944 an der Palastanlage Schloss Gattschina, zirka 45 Kilometer südlich von Sankt Petersburg (damals Leningrad), vorbei. Das Schloss wurde im Sommer 1941 von der Wehrmacht besetzt – dabei fand man ein geheimes Kabinett, das mit erotischen Möbeln und Kunstwerken ausgestattet war. Diese Objekte gelten bis heute als verschollen, das Schloss erlitt im Krieg außerdem einen Brandschaden.

Heute: Die Restaurierung des von Graf Grigori Orlow im Auftrag von Katharina der Großen errichteten 600-Zimmer-Schlosses beginnt 1976 und ist immer noch nicht abgeschlossen. Die Außenfassade ist allerdings wieder völlig hergestellt, seit 1990 hat die bedeutende Anlage aus der Zarenzeit (Fertigstellung 1781) den Status eines UNESCO Weltkulturerbes. Die Parkanlagen sind für die Öffentlichkeit freigegeben.

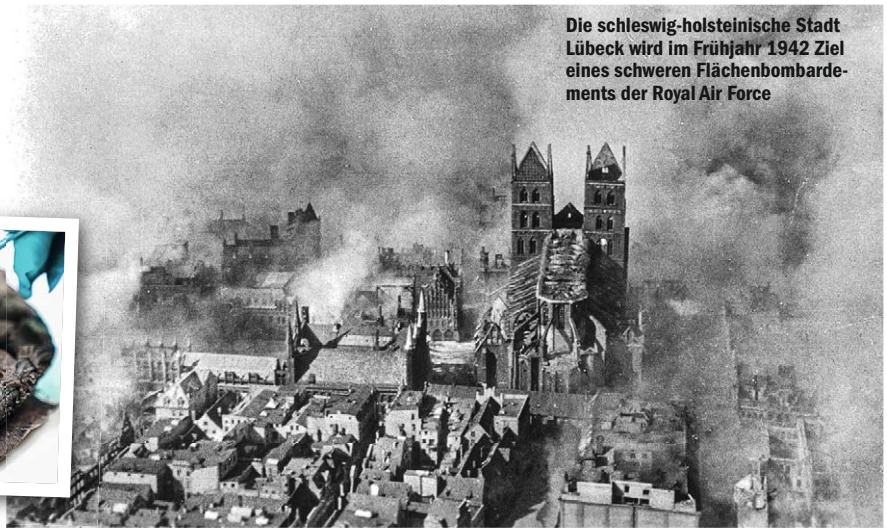
www.sergey-larenkov.livejournal.com

ZWEITER WELTKRIEG

Ungewöhnlicher Überraschungsfund

Nusstorte aus Brandnacht von 1942 entdeckt

Die fast 80 Jahre alte Torte ist geschrumpft, hat die Jahrzehnte ansonsten aber gut überdauert
Foto: picture-alliance/dpa | Marcus Brandt



Die schleswig-holsteinische Stadt Lübeck wird im Frühjahr 1942 Ziel eines schweren Flächenbombardements der Royal Air Force

Foto: picture-alliance/akg-images

Lübecker Archäologen haben einen ungewöhnlichen Fund gemacht: Fast 80 Jahre nach dem verheerenden alliierten Bombenangriff auf die norddeutsche Stadt fanden sie im Keller eines im Bombenhagel zerstörten Hauses eine weitgehend unversehrte Torte.

Ersten Untersuchungen zufolge handelt es sich um eine Nusstorte mit Krokant-Ummantelung. Sie ist stark verkohlt und äußerlich rußgeschwärzt und durch die Hitze auf nur noch ein Drittel ihrer ursprünglichen Höhe geschrumpft. Das mit Glasur, Randverzierungen und Spritzdekor versehene Backwerk war in der ehemaligen Küche des Hauses unter Schuttbergen begraben und hat so die Jahrzehnte überstanden.

Neben der Torte wurden ein Kaffeeservice und mehrere Schellackplatten für ein Grammophon entdeckt.

Die Hansestadt Lübeck wurde in der Nacht zum Palmsonntag 1942 von alliierten Bombern angegriffen. Im Stadtarchiv geht man davon aus, dass die Torte und das Service für eine Kaffeetafel anlässlich dieses Tages gedacht waren, an dem traditionell viele Konfirmationen stattfanden.

LISTE

Orden bis über beide Ohren

Audie Murphy (1924–1971) ist der sprichwörtliche „true American hero" – die Liste seiner Auszeichnungen (siehe eine **Auswahl** rechts unten) ist in der Tat äußerst beeindruckend und mit Sicherheit nicht alltäglich. Murphy, der im Zivilberuf Schauspieler ist, spielt sich selbst in dem Film *Zur Hölle und zurück* (1955). Das Drehbuch dieses Kriegsfilmes basiert auf der gleichnamigen Autobiografie Murphys.

Audie Murphy (hier auf einer Abbildung aus dem Jahr 1945) ist der höchstdekorierte US-Soldat des Zweiten Weltkrieges. Er hat 240 gegnerische Soldaten gefangen genommen oder getötet

Foto: picture-alliance/Everett Collection

- Medal of Honor
- Distinguished Service Cross
- Silver Star
- Bronze Star
- Purple Heart
- Croix de Guerre (Frankreich)
- Croix de Guerre (Belgien)
- Combat Infantry Badge
- Marksman Badge mit Rifle Bar
- Expert Badge mit Bayonet Bar
- Legion of Merit
- Ehrenlegion mit Rang Chevalier (Frankreich)
- World War II Victory Medal
- Fourragère (Frankreich)
- American Campaign Medal
- European-African-Middle Eastern World War II Victory Medal

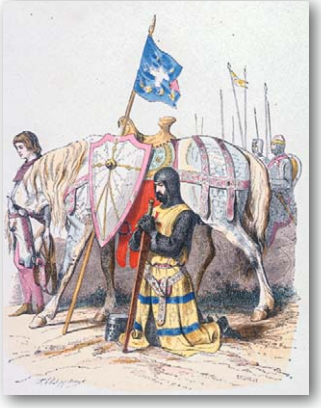
MITTELALTER

Sensations-Unterwasserfund

Vermutlich Schwert eines Kreuzritters an der Küste Israels entdeckt

Ein Taucher hat vor der Küste Israels ein zirka 900 Jahre altes Schwert entdeckt. Die von Seepocken überwachsene Waffe wurde gemeinsam mit weiteren Relikten am Meeresgrund nahe der Stadt Carmel gefunden. Offenbar diente die kleine Bucht zur Zeit der Kreuzzüge (11. bis 13. Jahrhundert) als Rückzugsort für Schiffe.

Dem Taucher fiel in einer kleinen Bucht in der Nähe der Stadt Carmel am Meeresgrund ein länglicher, dicht zugewachsener Gegenstand auf. Bei näherem Hinsehen erwies sich das Objekt als ein Schwert mit einer rund einen Meter langen Klinge und einem 30 Zentimeter langen Griffstück. Nähere Untersuchungen durch Archäologen ergaben, dass die wahrscheinlich aus Eisen geschmiedete Waffe rund 900 Jahre alt ist damit aus der Zeit der Kreuzzüge stammt.



Das an der Küste Israels entdeckte Schwert stammt aus der Zeit der Kreuzzüge

Abb.: picture-alliance/akg-images | akg-images

MILITÄRHISTORISCHE FAKTEN

Gebaut für die Ewigkeit

Die römischen Militärstraßen

Das römische Straßennetz ist exzellent und integraler Teil der Militärlogistik: Legionen von einem Ende des Riesenreiches können schnell (die erwartete Durchschnittsgeschwindigkeit für einen Fußsoldaten beträgt sechs Kilometer pro Stunde) an das andere Ende marschieren, Nachschub und Kommunikation laufen darüber ebenfalls wie geschmiert. Oft genug bauen die Legionäre die meist zwischen fünf und sechs Meter breiten Straßen selbst, wobei sie kein Hindernis scheuen: Die Wege verlaufen über verschneite Alpenpässe, mitten durch Sümpfe und Berge (Tunnel) sowie über reißende Flüsse. Die „Römerstraße" besteht in der Regel aus mehreren Schichten (ganz unten Sand, ganz oben Steinblöcke, dazwischen zermahlene Steine und Steinplatten in Zement) und besitzt auf beiden Seiten einen Wasserabflussgraben – die Straßen waren so gut gebaut, dass sie zu den dauerhaftesten Überresten des Imperiums gehören. Insgesamt umfasst das gepflasterte Straßennetz zirka 300.000 Kilometer und reicht von Ägypten bis Schottland – mit dem Zentrum Rom in der Mitte. Dieses hervorragende Netz erweist sich allerdings in der Endphase des Reiches als Nachteil: Als die Grenzen gefallen sind, bewegen sich die „Barbaren" auf den Straßen ebenso schnell wie einst die Legionäre.

Dieser Abschnitt der Via Raetia bei Klais/Oberbayern wurde um 200 nach Christus erbaut

Abb.: picture-alliance/Artcolor | Marco Schneiders

DIE ZAHL DES MONATS

36

Tonnen betrug das Gefechtsgewicht des mittleren Panzers T-55, der auch in Diensten der Landstreitkräfte der Nationalen Volksarmee (NVA) stand. Er zählt zu den Standardpanzern der Warschauer-Pakt-Staaten in den 1960er- und 1970er-Jahren und gehört zu den am häufigsten produzierten Panzern der Welt. Auf Basis des T-55 wurden zahlreiche Spezialfahrzeuge entwickelt, darunter ein Pionier- und ein Brückenlegepanzer.

Foto: picture-alliance/ZB | Wolfgang Thieme

46
vor Christus

Erdrosselt – der Tod des Vercingetorix

Cäsar erweist sich als unerbittlicher Gegner, der bei Vercingetorix (im Bild) keine Gnade kennt – der Gallier wird entehrt, eingekerkert und exekutiert

Arminius, Hannibal, Spartacus und Vercingetorix: Sie gehören zu den prominentesten Individuen, die sich gegen Rom gestellt haben – und diese Opposition gegen das Imperium mit einem gewaltsamen Tod bezahlen müssen. Im Falle von Vercingetorix ist dieser Exitus besonders demütigend: Cäsar schließt den um 82 vor Christus geborenen Keltenfürsten in Alesia (52 vor Christus) ein und zwingt ihn zur Kapitulation. Bereits kurz nach der schicksalhaften Niederlage unterwirft sich der stolze Gallier dem siegreichen Römer – er tut dies in der Hoffnung, dass Cäsar ihn (und sein Volk) nicht in die Sklaverei verkauft. Dieser Glaube stellt sich schnell als naiv heraus, denn die Römer werfen Vercingetorix für sechs lange Jahre in das berüchtigte römische Gefängnis Carcer Tullianus auf dem Forum Romanum. Dort saßen schon Jugurtha und mehrere Mitverschwörer des Senators Catilina ein und warteten in den Tiefen des feuchten Kerkers auf den Tod. Der christlichen Überlieferung nach sollen hier auch die Apostel Petrus und Paul inhaftiert gewesen sein. Vercingetorix jedenfalls wird zunächst in Ketten durch Rom geschleift und dem johlenden Mob während eines Triumphzuges Cäsars als prestigeträchtiges Beutestück vorgeführt. Dann erdrosselt man ihn und stellt seine Leiche für einige Zeit öffentlich aus. Vermutlich wird der Leichnam später einfach im Tiber entsorgt.

1453
29. Mai

Das Ende einer Epoche – der Fall von Konstantinopel

Wann endet das Mittelalter? Mit der Erfindung des Buchdruckes um 1455? Den Entdeckungsreisen Christopher Kolumbus' und Vasco da Gamas 1492 und 1498? Oder erst mit der Reformation 1517? Fakt ist, dass Mitte/Ende des 15. Jahrhunderts Ereignisse kumulieren, die das Argument für den Anbruch einer neuen Ära stark stützen. Zu den großen und symbolisch aufgeladenen Ereignissen dieser turbulenten Zeit gehört auch die Eroberung der Hauptstadt des Byzantinischen Reiches am 29. Mai 1453 durch die Osmanen unter Sultan Mehmet II. Der Erstürmung des damals nur noch zirka 50.000 Einwohner zählenden Ortes geht ein mehrwöchiges Bombardement der türkischen Artillerie voraus, welches die mächtigen Mauern der eingekesselten Stadt sturmreif schießt. Zwar bessern die Verteidiger die Breschen nachts immer wieder hastig aus, doch mittelfristig haben die 7.000 byzantinischen Soldaten den mehr als 100.000 Belagerern mit ihren Kanonen nichts entgegenzusetzen. Auch auf ein Entsatzheer aus dem Westen warten sie vergeblich. Kurz vor und nach dem Fall Konstantinopels fliehen viele Bewohner nach Italien, darunter zahlreiche Gelehrte, die ihre Ideen, Schriften und zahlreiche alte Texte mit sich bringen – und damit maßgeblich die Renaissance anstoßen!

Die Eroberung Konstantinopels durch die Osmanen steht an der Schwelle zweier Epochen – das Mittelalter endet, die Frühe Neuzeit beginnt

1806
26. Oktober

Titanen-Treffen – Napoleon und Friedrich II.

Der Besuch Napoleons am Grab Friedrichs II. gilt als Geste des Respekts – in stiller Andacht verharrt der französische Kaiser vor den Gebeinen des preußischen Königs

Das laute Geklapper schwerer Reitstiefel zerschneidet Ende Oktober 1806 die andächtige morgendliche Stille der Potsdamer Garnisonskirche – Napoleon und seine Entourage durchschreiten zielstrebig das protestantische Gotteshaus. Das Ziel des prominenten Besuchs: die Grablege des legendären preußischen Königs und Feldherren Friedrich II. (1712–1786). Der Franzose kommt als Sieger; knapp zehn Tage zuvor haben seine Truppen die Preußen in der Doppelschlacht bei Jena und Auerstedt vernichtend geschlagen und deren einst gefürchtete Armee zutiefst gedemütigt. Aber die Visite am Sarkophag des „Alten Fritz" hat nichts Hochmütiges an sich, ganz im Gegenteil: Napoleon verharrt still und mit gesenktem Haupt vor den Gebeinen des Preußen. Was er dabei dachte, können wir nicht wissen, aber er verkündet (durchaus mit politischem Kalkül): „Wäre Friedrich der Große noch am Leben, stünde ich nicht hier." Will heißen: Der größte Feldherr seiner Zeit erklärt Friedrich II. zu seinem Meister auf dem Schlachtfeld. Der erniedrigten preußischen Bevölkerung gefällt diese Aussage und sie ist bestimmt nicht völlig aus der Luft gegriffen: Napoleon hat Friedrich II. über alle Maßen bewundert und ihn zu einem seiner größten Vorbilder erklärt.

Fotos: picture alliance/Isadora/Leemage; picture alliance/Westend61; picture-alliance/Mary Evans Picture Library (2); picture alliance/akg-images; picture-alliance/dpa